

Anzeigebblatt

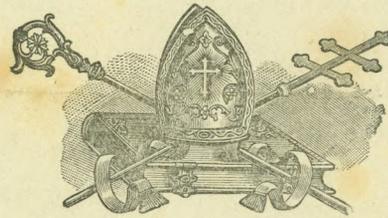
für die

Erzdiözese Freiburg.

Nr 34

Freitag, 6. Dezember

1918



Die unterzeichneten Erzbischöfe und Bischöfe

entbieten den heimkehrenden katholischen Kriegern herzlichen Willkommengruß!

Seid herzlich willkommen, ihr tapfern Krieger, die ihr in diesen Tagen heimkehrt in das Vaterland! Es grüßt euch die Heimat mit Jubel im Herzen und mit Tränen im Auge. Es bieten euch den Herzensgruß des Willkommens alle, die in der Heimat sehnsüchtig eurer Wiederkehr harrten: eure Väter und Mütter, eure Frauen und Kinder, eure Brüder und Schwestern, sie begrüßen euch mit inniger Liebe, mit nie erlöschender Dankbarkeit.

Seid willkommen! so grüßt euch durch den Mund eurer Bischöfe eure geistliche Mutter, die katholische Kirche in deutschen Landen. Tag für Tag hat sie eurer gedacht im Gebete und im hl. Opfer, sie hat euch begleitet, soweit sie konnte, durch ihre Seelsorger in diesem schweren Kriege. Nun hat sie euch, ihre Söhne, wieder und breitet, wie eine Mutter, ihre Arme nach euch aus.

Ihr kehrt heim. Nicht so, wie wir alle gehofft, als ihr hochgemut auszoget zu dem blutigen Werk der Verteidigung des Vaterlandes. Unsere Hoff-

nungen haben sich nicht verwirklicht. Gott hatte es anders beschlossen in seinem unerforschlichen Ratsschlusse. Gottes Gedanken sind oft anders, als die Menschen wähen. Wer ist der Mensch, der sich erkühnen dürfte, mit dem Ewigen zu rechten? Aber darum lassen wir nicht ab von unserm heiligen Glauben, der durch diese Prüfung auf die Probe gestellt wird, damit er sich bewähre, „wie echtes Gold im Feuerofen“ (1 Petr. 1, 7). Wir klammern uns an Gottes Wort, wie alle wahren Christen es getan haben in allen Leiden und Trübsalen und Enttäuschungen ihres Lebens; und dieses Wort lautet: „Denen, die Gott lieben, reichen alle Dinge zum Besten“ (Röm. 8, 28). Alles! auch das, was wir jetzt durchleben. „Haben wir nur Geduld; denn sie ist uns nötig, damit wir, Gottes Willen erfüllend, seine Verheißungen erlangen“ (Hebr. 10, 36). Beugen wir unser Haupt vor dem ewigen Lenker aller Geschicke. Er bleibt unsere Zuflucht

und unser Helfer; er wird uns herausführen aus der Trübsal zur rechten Zeit, wenn wir ihm treu bleiben (Ps. 90, 15).

Ihr kehrt heim. Mehr als vier Jahre hindurch, auf hundert Schlachtfeldern und in tausend Kämpfen habt ihr eure Treue gegen das Vaterland und eure Tapferkeit gegenüber einer Welt von Feinden glorreich bewiesen. Ihr mußtet der Übermacht weichen. Das ist für euch keine Schande. Euer Heldenschild ist blank, eure Ehre unverfehrt; kommende Geschlechter werden eure Tapferkeit verherrlichen.

Liebe Soldaten! Der Dank für eure Opfer ist euch in diesen Tagen vielfach ausgesprochen worden. Nehmet diesen Dank auch aus dem Munde eurer Oberhirten entgegen, die ihn euch mit der Liebe und Wärme eines Vaters darbringen. Das deutsche Vaterland habt ihr verteidigt und geschützt, die Fluren und Stätten der Heimat und alle Wehrlosen, die darin wohnen, habt ihr geschirmt mit der lebendigen Schutzwehr eurer Brust. Welcher Dank könnte dafür groß und innig genug sein! Habt Dank! „Gott der Herr sei euch ein gerechter Vergelter und euer übergroßer Lohn“ (1. Mos. 15,1).

Schwere Zeiten hat die Übermacht des Feindes uns gebracht, schwerer noch sind diese Zeiten geworden durch das, was ihr bei eurer Ankunft in der Heimat findet. Es gehen die Wasser der Bedrängnis dem deutschen Volke an das Leben. Uneinigkeit und Zwietracht, der alte innere Feind, geht um in deutschen Landen und rüttelt an den Grundfesten des Reiches. Uneinigkeit und Zwietracht soll unser Unglück vollenden.

Heimkehrende Krieger, Soldaten! Wenn irgend jemand, dann seid ihr es, die da wissen, wie verderblich alle Uneinigkeit und alle Unordnung ist, wie unentbehrlich nötig uns Menschen Einigkeit und Ordnung ist. Ohne sie kann keine Gesellschaft bestehen. So hat Gott es in unsere Natur hineingelegt, und darum ist es Gottes hl. Gebot, untertan zu sein der Obrigkeit (Röm. 13,1). Nehmt darum, Geliebte, mit dem Danke für alles, was ihr heldenhaft getan und gelitten habt, aus unserem Munde

die treugemeinte Mahnung und väterliche Bitte: Schauet euch um in der Heimat, wie es steht; tretet ein für Ordnung und Gesetz, ohne die es keine Freiheit geben kann; legt Hand ans Werk und helft mit an dem Wiederaufbau des Vaterlandes, namentlich durch ein echt christkatholisches, religiöses Leben. Niemand ist mehr als ihr dazu berufen.

Heimkehrende Krieger! Unser Dank und unsere Liebe gilt nächst euch auch allen euren Kameraden, die in der Gefangenschaft des Feindes seufzen. Unser Gebet und unser ganzes Sinnen geht auf ihre baldige Erlösung.

Unser Dank und unsere Liebe gilt auch allen euren Kameraden, ja ihnen ganz besonders, die verwundet, krank und siech aus diesem Kriege in die Heimat gekommen sind und kommen. Sie tragen das leuchtende Ehrenmal ihres Mutes und ihrer Treue an ihrem gebrochenen, verwundeten Leibe. Unser aller Dank gegen sie muß helfende Tat werden. Wie soll das geschehen, wenn Uneinigkeit und Unordnung die Überhand bekommen und das deutsche Vaterland zersplittern und dadurch in Ohnmacht und Verderben bringen! Auf euch, Geliebte, ruht ganz besonders ihre und unsere Hoffnung! Ihr werdet, so vertrauen wir, in der Heimat feste Stützen für Einigkeit und Ordnung, für Ruhe, Arbeit und Frieden sein.

Liebe Soldaten! Ihr kommt wieder; seid herzlich willkommen! Aber Tausende und Abertausende fehlen in euren Reihen. Sie sind hinausgezogen, wir ihr, mit Soldatenmut und Soldatentreue. Aber sie kehren nimmer wieder: sie liegen begraben in fremder Erde! Die rührenden Worte des Auszugsliebes von dem Wiedersehen in der Heimat haben nach Gottes Ratsschluß für sie nicht gelten sollen von der irdischen Heimat; sie sollten ihnen gelten von der ewigen Heimat, von der der Apostel schreibt: „Brüder, wir haben hier keine bleibende Stätte, wir suchen eine ewige“ (Hebr. 13,14). Niemals werden unsere Herzen ihrer vergessen; niemals wird der Dank erlöschen, den wir in tiefster Seele für sie hegen. Den Dank gegen alle, die in

diesem Kriege gefallen sind, wollen wir ihnen nachsenden in die Ewigkeit. Es soll geschehen durch ein hl. Messopfer, das für ihre Seelenruhe Gott dar-

gebracht wird. Herr gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen! Amen.

Am 1. Adventssonntage 1918.

‡ Felix, Kardinal v. Hartmann, Erzbischof von Köln

‡ Thomas, Erzbischof von Freiburg

‡ Edmund, Erzbischof von Gnesen und Posen

+ Adolf, Fürstbischof von Breslau

+ M. Felix, Bischof von Trier

+ Paul Wilhelm, Bischof von Rottenburg

+ Augustinus, Bischof von Culm

+ Georg Heinrich, Bischof von Mainz

+ Joseph Damian, Bischof von Fulda

+ Augustinus, Bischof von Ermland

+ Karl Joseph, Bischof von Baderborn

+ Johannes, Bischof von Münster

+ Augustinus, Bischof von Limburg

+ Wilhelm, Bischof von Osnabrück

+ Franziskus, Titular-Bischof von Priene, Apostolischer Vikar in Sachsen

+ Joseph, Bischof von Hildesheim

+ Heinrich, Titular-Bischof von Cefano und katholischer Feldpropst der Preuß. Armee.

Wir ordnen an:

1. Das vorstehende Hirten Schreiben ist in allen Kirchen von der Kanzel zu verlesen.

2. Sobald die Krieger in der Heimat wieder angelangt sind, ist in allen Pfarr- und Filialkirchen mit besonderem sonn- und feiertäglichen Gottesdienst eine kirchliche Feier mit Aussetzung des Allerheiligsten, Te Deum und Segen zu halten, zu welcher die heimgekehrten Krieger besonders einzuladen sind und in der sie begrüßt und wieder in die Gemeinde eingegliedert werden; zugleich ist in der Predigt zu mahnen zum Dank gegen Gott für die Heimkehr, zur

sühnenden Buße für alles, was wir in den Kriegsjahren vor Gott fehlten, und zur demütigen, innigen Bitte, daß Gott uns in der schweren Prüfung, die über uns gekommen ist, aufrichte.

3. Am Tage vorher oder nachher ist ein Seelenamt für die gefallenen Krieger ebenfalls mit Predigt zu halten. Diese Predigt kann auch am Abend vor dem Seelenamt stattfinden.

4. Die näheren Anordnungen überlassen wir den Herren Pfarrern.

Freiburg, [4. Dezember 1918.

Erzbischöfliches Ordinariat

Auf die namens der Fuldaer Bischofskonferenz an den hl. Vater am 28. Oktober 1918 gerichtete Bitte um seine Vermittlung zum Schutze Deutschlands ist das folgende Antwortschreiben ergangen:

Staatssekretariat
Sr. Heiligkeit.

Vatikan, den 6. November 1918.

An Se. Eminenz den Kardinal v. Hartmann,
Erzbischof von Köln.

Tiefes Mitleid erweckte im Herzen des Heiligen Vaters das Schreiben, in dem Euer Eminenz im Namen der auf der Fuldaer Konferenz vertretenen Bischöfe lebhaft die Leiden des deutschen Volkes in diesem furchtbaren Kriege schildern und Ihn bitten, zu Gunsten des deutschen Vaterlandes einzutreten, das Sie in seiner Existenz bedroht sehen.

Erfüllt von jener Liebe, die Ihn in besonderer Weise mit seinen unglücklichen und leidenden Kindern verbindet, versteht der gemeinsame Vater der Gläubigen sehr wohl die ganze Heftigkeit des Schmerzes, der Eure Eminenz und Ihre eifrigen Mitbrüder mit Bitterkeit erfüllt, und aus innerstem Herzen erfleht Er Ihnen vom Herrn Trost und Stärke.

Und wie im Laufe des Krieges der hl. Vater nicht aufgehört hat, die Ungerechtigkeiten und Gewalttaten zu beklagen, von welcher Seite sie auch begangen sein mochten, und nicht müde geworden ist, die Kriegführenden anzuflehen, Absichten gegenseitiger Vernichtung aufzugeben und ihren Sinn Gedanken der Milde und Nachsicht zuzuwenden, so hat Er auch in den sich jetzt überstürzenden Ereignissen sich wiederholt an das Oberhaupt eines großen kriegsführen-

den Staates gewandt und dasselbe beim kostbaren Blute Jesu Christi, des Erlösers der Welt, beschworen, die Waffenstillstandsforderungen und die Friedensverhandlungen in wohlwollende Erwägung zu ziehen, so daß der Friede für alle billig und ehrenvoll wird. Möge der Allmächtige diese Bemühungen segnen, möge Er in seiner unendlichen Barmherzigkeit baldmöglichst auch Eurem schwer heimgesuchten Volke die Wohltaten eines gerechten und dauerhaften Friedens gewähren! Ein Unterpfand hiefür möge sein der Apostolische Segen, den der hl. Vater aus innigstem Herzen allen deutschen Diözesen und ihren würdigen Oberhirten spendet.

B. Kardinal Gasparri.

(Ord. 30. 11. 1918 Nr 11230.)

Veränderungen im Mittleren Katechismus betr.

Das Inkrafttreten des Codex iuris canonici nötigte zu einigen Veränderungen im Mittleren Katechismus. Die Herdersche Verlags-handlung hat in unserem Auftrag ein Ergänzungsblatt für die bereits vorhandenen Katechismen mit den nötigen Veränderungen gefertigt und gibt das Stück zu zwei Pfennig ab. Den Katecheten wird die Bestellung des Ergänzungsblattes für die Schüler empfohlen.

Freiburg, 30. November 1918.

Erzbischöfliches Ordinariat

(Ord. 4. 12. 1918 Nr 11409.)

Den Militärdienst der Geistlichen betr.

Heerespflichtige Geistliche in der neutralen Zone, die, nach dem 2. August 1869 geboren, zum Heer eingezogen oder reklamiert (zurückgestellt) waren und noch nicht im Besitz eines Militärpasses oder einer dienstlich gültigen Bescheinigung sind, aus denen die Entlassung (nicht bloß die Zurückstellung) aus dem Heeresdienst einwandfrei hervorgeht, werden auf die Bekanntmachungen der Bezirkskommandos verwiesen, daß sie sich sofort an das zuständige Bezirkskommando unter Vorlage ihrer Militärpapiere wenden sollen, damit ihnen die entsprechende Bescheinigung ausgestellt wird. Diese Bescheinigung ist auch vor dem Zuzug in die neutrale Zone (bei Versehrungen) zu erheben.

Freiburg, 4. Dezember 1918.

Erzbischöfliches Ordinariat

(R.D.St.Nr. 2. 12. 1918 Nr 26389)

Krankenversicherung kirchlicher Bediensteter betr.

Durch die Verordnung des Rates der Volksbeauftragten vom 22. November 1918 (R.-G.-Bl. S. 1321) ist die Verpflichtung zur Krankenversicherung für die meisten der in § 165 R.-B.-D. (vergl. Ziff. 1 unserer Bekanntmachung vom 6. Dezember 1913 Nr 38058, Erz. Anz.-Bl. S. 245), unter D.-Z. 2—7 genannten, gegen Entgelt beschäftigten Personen dahin ausgedehnt worden, daß sie auch noch bei einem regelmäßigen Jahresarbeitsverdienst (aus versicherungspflichtiger Beschäftigung) von über 2500 M., aber nicht mehr als 5000 M. der Krankenversicherung unterliegen.

Personen, die in der Zeit seit Beginn des Krieges wegen Ueberschreitens der bisherigen Einkommensgrenze von 2500 M. aus der Krankenkasse ausgeschieden sind, können binnen sechs Wochen nach Inkrafttreten der neuen Vorschriften (2. Dezember 1918) bei dieser Kasse ihre Wiederaufnahme als Mitglied beantragen, wenn sie beim Ausscheiden zur Weiterversicherung berechtigt waren und nicht jetzt nach dem oben Gesagten versicherungspflichtig sind und daher vom Arbeitgeber ohne weiteres angemeldet werden müssen.

Etwasige Anmeldungen erneut versicherungspflichtig gewordener Bediensteter haben unverzüglich bei der zuständigen Krankenkasse zu erfolgen.

Karlsruhe, 2. Dezember 1918.

Katholischer Oberstiftungsrat.

Versehrungen

- 26. Nov. Wilhelm Spothelfer, Vikar in Schwellingen, i. g. E. nach Grombach,
- 26. " Franz Bartholomäus Hurst, Vikar in Grombach, i. g. E. nach Hockenheim,
- 28. " Eduard Ludwig Berenbach, Vikar in Freiburg, St. Urban, als Kaplanieverweser nach Heiligenberg,
- 28. " Hermann Sohm, Lazarettgeistlicher in Karlsruhe, als Vikar nach Freiburg, St. Urban.

Sterbefälle

- 31. Okt. August Kornel Honikel, Pfarrer in Hundheim,
- 12. Nov. Franz Josef Stang, Vikar in Schopfheim

R. I. P.